

zur – mittlerweile doch wohl selbstverständlichen – „Veranschaulichung in den ersten Lateinstunden einer fünften Klasse“. Interessant dagegen der Ansatz von GÜNTER LASER in seinem Artikel „Vir Romanus sum – Femina Romana sum“, bei dem es für die Lateinanfänger darum geht, eine „römische Identität“ anzunehmen; der Schwerpunkt liegt bei diesem in Holland erprobten Unterrichtsprojekt also auf der Altertumskunde. An einigen Stellen kann man sich allerdings des Eindrucks nicht erwehren, dass der Autor der Klärung problematischer Details ausweicht (z. B. bei der Verwendung des römischen Zahl- und Kalendersystems oder bei der Frage nach der Beschaffung von geeignetem Bastelmaterial zur Herstellung „römischer“ Kleidung); vielleicht muss aber auch eine auf 17 Stunden ange-setzte Reihe *per se* in einer auf wenige Seiten beschränkten Darstellung unscharf bleiben. Um das Vorurteil „Latein ist schwer und langweilig“ zu entkräften, bedient sich ULRIKE SELZ in ihrem Aufsatz „English for two years – deinde lingua Latina“ dreier methodischer „Grundprinzipien des Englischunterrichts“: Handlungsorientierung, Schülerorientierung und Methodenvariation (*sic!* [Hervorhebung durch d. Verf.]). Unter dem Titel „Woher kommen unsere Wörter?“ stellt VERENA GÖTTSCHING einen Lernzirkel (vollständiges Material anbei!) für die ersten Lateinstunden vor, „um einen affektiven Einstieg zu schaffen, der den verschiedenen Erwartungen heutiger Schüler an ein neues Unterrichtsfach entspricht“. Schade nur, dass das im Stationenlernen verwirklichte Konzept des „selbstbestimmten Lernens“ von der Autorin in der Ergebnissicherung wieder umgestoßen wird, um „dem Lernzirkel ein ‚Korsett‘ zu geben“. Ein Sprachvergleich zwischen Englisch und Latein bildet das gedankliche Zentrum des sowohl für den Leser als auch für die Zielgruppe Klasse 7 etwas sperrig geratenen Konzepts „Latein trifft Englisch“ von ACHIM BAYER und GABRIELE BRANDENBURG – mit nicht wenigen Aufgabenstellungen liegen die beiden Autoren deutlich über dem, was man von heutigen Siebtklässlern erwarten kann. Im letzten Praxisbeispiel wird glücklicherweise auch die Klientel angesprochen, die Latein als dritte Fremdsprache nach Französisch erlernt: DIETRICH STRATENWERTH

verfolgt in „Erste Lateinstunden für Französisch-Schüler/innen“ einen zweisprachig gehaltenen Ansatz, der nicht nur sprachliche, sondern auch altertumskundliche Elemente altersadäquat und handlungsorientiert vereint. Das Miniposter ist diesmal als Farbabbildung auf einem Beihefter in der Heftmitte zu finden; es zeigt Cheiron und Achilleus und wird von ANGELA SCHAREIKA kommentiert. Im Magazin-Teil erörtert JÜRGEN BUCHMANN in „Grammatiker und Tyrannen“ auf zugleich zum Nachdenken anregende und unterhaltsame Weise die Zwiespältigkeit der Grammatik im Lateinunterricht. Das Heft schließt mit kurzen Hinweisen auf Bücher und Medien sowie mit Tipps und Terminen.

MARTIN SCHMALISCH

Zwei jüngst erschienene Sonderhefte zur Antike sind zu vermerken. **Spektrum der Wissenschaft** befasst sich im Dossier 1/2001 (DM 16,80) mit der Archäologie. Mehrere Artikel beschäftigen sich mit ägyptischer und außereuropäischer Archäologie. M. SPEIER, R. POTT und URSULA DIECKMANN untersuchen 1992 gefundene Pflanzenreste: „Der Fund in der Glocke. Überraschende Zeugnisse von der Varusschlacht“ (22-27). – Die Dramatik des Vesuvausbruchs lassen CINTIA DEL MASO, A. MARTURANO und A. VARONE nachvollziehen: „Der Untergang von Pompeji“ (28-34). – Die Technik der archäometrischen Analyse nutzen H. MÖMSEN und G. SCHNEIDER, um die Wirtschaftsbeziehungen in der Antike nachzuzeichnen: „Der Weg der Töpfe“ (35-37). – Zum Thema Mittelalter, Pharaonen usw. sind bereits reich illustrierte Sonderhefte der Reihe **GEO-EPOCHE** erschienen. Das jüngste Heft Nr. 5/2001 mit 180 Seiten trägt den Titel „Das römische Imperium“ (DM 15,80). Die Inhalte seien nur stichwortartig notiert: Essay: Vom Bauerndorf zum Großreich; Bildessay: Pracht und Herrlichkeit des Imperiums; Aufstieg: Der Griff nach der Weltmacht; Moloch Rom: Ein Tag im Leben der Millionenmetropole; Eros: Liebe ist nur ein Wort; Handel: Wolle aus Britannien, Seide aus China; Gladiatoren: Tod in der Arena; Sklaverei: Handelsware Mensch; Caesar: Der Tod des Diktators; Imperiale Architektur: Die Macht aus dem Stein; Kunst: Von den Griechen

lernen; Thermen: Wunderwerke des Wasserbaus; Pompeji: Das Erbe aus der Asche; Die Kaiser: Verrückte und Visionäre; Machtapparat: Wie der Imperator das Reich zusammenhält; Glaube: Götter, Kulte und Mysterien; Roms Untergang: Ein Ende voller Rätsel; Campus: Asienhandel, Katakomben, Ämterlaufbahn, Ingenieurskunst, Frauenschicksale, Handschriften, Schiffswrack, Varusschlacht, Sühnedienst; Stadtplan: Rom aus der Luft; Buchkritiken: Romane, Krimis, Bildbände, Sachbücher; Zeittafel: 1800 Jahre römische Geschichte; Karten: Aufstieg und Fall eines Imperiums; Forum: Faltenwürfe, Hobby-Römer, Sandalenfilme.

Das Titelthema in Nr. 4/2001 der Zeitschrift **DAMALS** ist „Troia. Stadt und Mythos“. Seit SCHLIEMANN hat sich in der Troia-Forschung sehr viel bewegt. Vor allem die Ausgrabungen unter der Leitung von MANFRED KORFMANN haben unser Wissen über Troia revolutioniert. So wird die Stadt auch nicht mehr im griechischen Kontext angesiedelt. Hinter dem Troia HOMERS verbirgt sich das hethitische Wilusa. Sieben Beiträge und etliche kleinere Artikel im Magazin handeln von Troia, den Grabungen und der Troia-Literatur: J. LATACZ, „Homer und die ‚Ilias‘. Streit um Adelsideale“ (10-19); J. LATACZ, „(W)Ilios ist Wilusa“ (20-22); G. A. LEHMANN, „Mykenische Palastzentren. Ein Vorbild für Homer?“ (22-27); DIANE THUMM: „Heinrich Schliemann: ‚Denk an Troia!‘“ (28-30); ANDREA ENDERS, „Das Troianische Pferd. Die List des Odysseus“ (30-35); MARLENE P. HILLER: Interview mit Manfred Korfmann: Troia: „weltweite“ Kontakte (36-38); R. ASLAN: „Neue Ausgrabungen in Troia: Per Tunnel in die Unterwelt“ (38-42). Übrigens: Die Ausstellung „Troia – Traum und Wirklichkeit“ wird vom 14. Juli bis zum 14. Oktober 2001 in Braunschweig (<http://www.museum-braunschweig.de>) und vom 16. November bis 17. Februar 2002 in Bonn gezeigt (<http://www.kah-bonn.de/ausstellungen/troia/troia2.htm>). – Um eine weitere große Ausstellung „Europas Mitte um 1000“ zunächst in Berlin (bis 19. August), dann in Mannheim (7. Oktober bis 27. Januar 2002) geht es in Heft 5/2001 von DAMALS.

Das 48 Seiten starke **Mitteilungsblatt des LV Niedersachsen** (Heft 1/2001) lässt 50 Jahre

Verbandsgeschichte des NAV und die schulpolitische Entwicklung in Niedersachsen Revue passieren; Autor ist KURT SELLE, der von 1981-1986 Landesvorsitzender und von 1989-1993 Bundesvorsitzender des DAV war. – Die **Litterae Saxonicae** (Nr. 1/2001) enthalten zwei interessante Beiträge aus den Sektionen beim Sächsischen Sprachen-Kongress im März 2001: UTE MEYER: „Latinuskurse an der Universität – unentbehrliches Hilfsmittel für das Fachstudium oder zeitraubender Atavismus?“ (5-8), sowie D. MEYER: „Latein am Gymnasium – Eine Besinnung“ (8-14). – Im Heft 1/2001 von **Die alten Sprachen im Unterricht** werden Teilnehmer und Preisträger des *Certamen Thuringiae* aufgelistet (5-9). – H. MEYERHÖFER nimmt sehr kritisch Stellung zu einer Erhebung von ELSBETH STERN, Professorin für Pädagogische Psychologie, zu ‚möglichen Transfereffekten des Lateinunterrichts‘ (erschieden in: *Forschung und Lehre* 11/2000, 591-593; vgl. auch die Zusammenfassung von L. HAAG in *AU* 4+5/2000, 86-89); MEYERHÖFER, der Leiter jenes Nürnberger Gymnasiums, an dem E. STERN ihre Untersuchungen angestellt hat, stellt zahlreiche Ergebnisse massiv in Frage und kommt zum Ergebnis: „ELSBETH STERNS auf der Grundlage der ‚Nürnberger Lateinstudie‘ erhobener These, dass der Lateinunterricht weder positive Effekte für das Fremdsprachenlernen noch für das inhaltliche Textverständnis noch für die Entwicklung sprachlicher Intelligenz ganz allgemein erbringe, stelle ich meine in mehr als 30 Dienstjahren gemachte Erfahrung als Lehrer gegenüber, die mich in allen drei genannten Bereichen zu einem diametral entgegengesetzten Ergebnis führt“ [Die Stellungnahme von H. MEYERHÖFER ist im vorliegenden Heft in der Rubrik „Zur Diskussion gestellt“ vollständig wiedergegeben. – Anm. d. Red.]. – W. OLBRICH schreibt über „Das Ende der ‚Anregung‘. Ein Nachruf“ und schließt mit dem Wunsch: „Wie wäre es mit einer neuen ‚Anregung‘ im Internet?“ – Vielleicht kann die kürzlich gegründete Pegasus-Onlinezeitschrift diesen Part mehr und mehr übernehmen! – Ein interessantes Konzept, Latein als dritte Fremdsprache mit einem informationstechnischen Lehrgang zu verknüpfen stellt D. STRA-

TENWERTH in **Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg** vor: „Der Bildschirm – Experimentiertisch des Lateinschülers“ (Heft 2/2001, 30-36). Dieser Aufsatz und zusätzliche Materialien sind auch zu finden unter: <http://www.peirene.de/dav/ITSI.html>.

Den Inhalt der Zeitschrift **Gymnasium** kann man neuerdings durch einen Gymnasium-Newsletter (mail: UHSCHMIT@Phil.Uni-Erlangen.de) im Voraus erfahren. Das Heft 2/2001 enthält den Vortrag von W. RÖSLER beim DAV-Kongress: „Kulturelle Revolutionen in Antike und Gegenwart: Die Genese der griechischen Schriftkultur und der Anbruch des elektronischen Zeitalters“ (97-112). – K.-W. WELWEI beschäftigt sich mit dem legendären ‚Gründer‘ der römischen Republik: „Lucius Iunius Brutus: Zur Ausgestaltung und politischen Wirkung einer Legende“ (123-135). – Von neuen Funden und einem neuen Verständnis antiker Raumerfassung schreibt K. BRODERSEN. „Neue Entdeckungen zu antiken Karten“ (137-148). Vier Artikel sind aus Heft 3/2001 zu notieren: W. BUSCH: „Antike Philosophie im europäischen Philosophieunterricht. Erfahrungen eines praktizierenden Philosophielehrers“ (193-204). – CHR. PIETSCH: „Ein Spielwerk in den Händen der Götter? Zur geschichtlichen Kausalität des Menschen bei Herodot am Beispiel der Kriegsentscheidung des Xerxes (Hist. VII 5-19)“ (205-222). – G. KLOSS: „Sokrates, ein Hahn für Asklepios und die Pflege der Seelen. Ein neuer Blick auf den Schluss von Platons Phaidon“ (223-240). – BIANCA-JEANETTE SCHRÖDER: Literatur oder Fauxpas? – Zu Plinius epist. 6,15“ (241-248).

Die Nr. 20/2001 der Zeitschrift **Welt und Umwelt der Bibel** befasst sich mit PAULUS; Untertitel: „Ein unbequemer Apostel“. Das Heft hat einen 25-seitigen Bildteil: „Die Reisen des Paulus durch Kleinasien und Griechenland“ und

kann so durchaus Anregungen für Exkursionen geben. Der Person des Paulus nähert man sich in acht Artikeln, etwa F. W. HORN: „Was wissen wir eigentlich von Paulus?“ (11-19), D.-A. KOCH: „Paulus in Korinth“ (20-24), K. ROSEN: „Die römische Welt des Paulus“ (24-29), J.-N. ALETTI: „Wie man zur Zeit von Paulus Briefe schrieb“ (71).

Die **Antike Welt** bringt über die traditionelle archäologische Berichterstattung zunehmend Beiträge, die für den Unterricht in den alten Sprachen wichtig sind. Im ‚Archäologenporträt‘ wird von BRIGITTE SALMEN „James Loeb“ vorgestellt, dessen Name mit der ‚Loeb Classical Library‘ verbunden ist (Heft 2/2001, 218-220). – In der lesenswerten Rubrik ‚*Renovatio Linguae Latinae*‘ schreibt G. PFLUG (Generaldirektor a.D. der Deutschen Bibliothek in Frankfurt) über „Die Wiederbelebung des Lateinischen durch das Englische“ (230-233): „Seit einem halben Jahrhundert erleben wir – meist unbemerkt – eine Wiederbelebung des Lateinischen in unserer Sprache, vor allem in der Umgangssprache, und zwar auf einem seltsamen Weg, dem Umweg über das – meist amerikanische – Englisch. In der Diskussion der letzten beiden Jahrzehnte, die sich an der vehementen Zunahme der Anglizismen entzündet hat, wird dieser Aspekt gewöhnlich nicht beachtet. Nur gelegentlich hört man den *Bon Mot*, dass wir die lateinischen Wörter nun in die englische Phonetik überführen.“ – „Alte Mitte, neue Mitte“ sind die Begriffe, die sich K. BARTELS in der Rubrik ‚Jahrtausend-Texte‘ vornimmt. Beginnend bei ARISTOTELES schlägt er einen Bogen bis zu HORAZ und seiner ‚*Aurea mediocritas*‘ (234). – Eine neue Theorie über die Herkunft unseres Alphabets stellt K.-Th. ZAUZICH vor: „Wir alle schreiben Hieroglyphen. Neue Überlegungen zur Herkunft des Alphabets“ (167-170).

JOSEF RABL